

# Archäologie

Von Prof. Dr. Ulrich Veit und Prof. Dr. Ernst Pernicka

## Archäologie - ein Überblick

Der Begriff Archäologie leitet sich vom griechischen „archaiologia“ ab, was soviel heißt wie „Kunde von den alten Dingen.“ Mit dieser Bestimmung ist ein wesentliches Merkmal auch der modernen archäologischen Forschung angezeigt: die Beschäftigung mit der dinglichen Hinterlassenschaft der Vergangenheit, seien dies Kunstwerke, Architekturreste, Gegenstände des täglichen Lebens - oder auch nur der Müll vergangener Zeiten, also beispielsweise Produktionsabfälle oder Speisereste.

Dazu tritt als eine wichtige methodische Grundlage die archäologische Ausgrabung, mittels der diese Quellen, die größtenteils im Boden überdauert haben, geborgen werden. Heinrich Schliemann sprach bereits im 19. Jahrhundert von der Archäologie als einer „Wissenschaft des Spatens“ und prägte damit bis heute ganz entscheidend die öffentliche Wahrnehmung der Disziplin. Dabei wird indes häufig übersehen, dass archäologische Forschung sehr viel mehr ist als Ausgrabung. Die eigentliche Arbeit des Archäologen/der Archäologin beginnt in der Regel erst nach der Ausgrabung.

Ausgrabungen sind immer nur Mittel zum Zweck. Und dieser Zweck ist die Erforschung der Geschichte vergangener Kulturen. Diese Aufgabe kann die Archäologie nicht alleine leisten. Vielmehr sie ist dafür, je nach dem jeweiligen Forschungsfeld, in unterschiedlichem Maße auf eine Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaften angewiesen, die sich in anderer Form mit Vergangenen beschäftigen. Allen voran ist hier die Geschichtswissenschaft zu nennen, die traditionell bei der schriftlichen Überlieferung ansetzt. Zu nennen sind aber auch die verschiedenen, den alten Kulturen zugeordneten Philologien (z.B. Klassische Philologie, Altorientalische Philologie, Germanistik, Nordistik u.a.), die Kunst- und Architekturgeschichte, die Ethnologie ebenso wie historisch ausgerichtete Naturwissenschaften (Geologie, Paläoanthropologie, Palynologie, Klimatologie, etc.). In zunehmendem Maße werden auch Methoden der Naturwissenschaften eingesetzt, z.B. um aus den Materialeigenschaften archäologischer Funde historisch relevante Informationen zu gewinnen. Gängige Verfahren sind die C-14 Datierung oder die DNA-Analyse. Insofern vollzieht sich archäologische Forschung regelmäßig in einem interdisziplinären Verbund.

## Das Studium der Archäologie

Insgesamt präsentiert sich die Archäologie als eine historische Kulturwissenschaft im Zwischenbereich zwischen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften. Ihr Arbeitsgebiet umfasst grundsätzlich alle Räume, die von Menschen besiedelt wurden. Zeitlich erstrecken sich die Quellen von den ersten Spuren menschlicher Besiedlung bis ins Mittelalter, ja teilweise sogar bis in die Gegenwart (Ethnoarchäologie).

Im Sinne einer umfassenden Wissenschaft, die die Geschichte vergangener Kulturen aufgrund der materiellen Reste erforscht, existiert die Archäologie bislang nur als eine

Vision. In der universitären Praxis begegnen wir stattdessen einer Vielzahl archäologischer Einzelfächer, die sich sowohl im Hinblick auf ihren Forschungsraum wie auf ihre Geschichte und Methodik deutlich voneinander unterscheiden.

Dazu gehören als fest etablierte universitäre Fächer beispielsweise die Klassische Archäologie, die Prähistorische Archäologie (auch: Ur- und Frühgeschichte bzw. Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie), die Vorderasiatische Archäologie, die Biblische Archäologie, die Provinzialrömische Archäologie sowie die Archäologie des Mittelalters.

Im Rahmen einiger weiterer Fächer, wie beispielsweise in der Ägyptologie oder in der Altamerikanistik, wird in gewissem Umfang ebenfalls archäologisch geforscht, ohne dass jedoch bereits eine betreffende Spezialdisziplin existierte. Andererseits wird Archäologie für Bereiche in Anspruch genommen, die damit im oben definierten Sinne nur wenig zu tun haben. Die sog. Industriearchäologie etwa beschäftigt sich mit Denkmälern aus der Zeit der Industrialisierung und ist damit Teil der Baudenkmalpflege.

Es soll daher nochmals betont werden: es gibt nicht das Studium *der* Archäologie sondern nur das Studium eines (oder mehrerer) archäologischer Fächer. Diese konnten bislang an den deutschen Universitäten als Magisterstudiengänge (8 Semester - im Bereich der naturwissenschaftlichen Archäologie zum Teil auch als Diplomstudiengänge) belegt werden. Gegenwärtig ist eine Umstellung auf Bachelor-/Master-Studiengänge im Gange. Dies hat teilweise bereits zur Integration mehrerer Archäologiefächer im Rahmen der Bachelor-Studiengänge (6 Semester) geführt. Eine Spezialisierung erfolgt in diesen Fällen nach dem ersten Jahr oder erst auf der Master-Stufe (4 Semester). An den ersten Ausbildungsabschnitt (Dauer: insgesamt 5 Jahre) schließt sich in der Regel mit dem Promotionsstudium ein zweiter Ausbildungsabschnitt (Dauer: 2-3 Jahre) an. Er dient primär der Anfertigung einer größeren Forschungsarbeit.

Gegenstand des Archäologiestudiums ist der Erwerb eines fundierten Sachwissens auf mindestens einem größeren Forschungsfeld (Klassische Archäologie, Prähistorische Archäologie, usw.), der Erwerb einer generellen archäologischen Methodenkompetenz sowie das Sammeln praktischer Erfahrungen in konkreten Forschungsunternehmen (Feldforschung und Auswertung). Neben den üblichen Lehrformen (Vorlesungen, Seminare, Übungen) sind in der Regel auch Exkursionen, Lehrgrabungen sowie Grabungs-, Auswertungs- und Museumspraktika Teil der akademischen Ausbildung.

## Fachgebiete der Archäologie

Die von der Quantität her wichtigsten Archäologiefächer sind die Klassische Archäologie und die Prähistorische Archäologie. Der Gegenstand der Klassischen Archäologie ist die griechische und römische Kultur, während die Prähistorische Archäologie sich in globaler Perspektive mit den schriftlosen oder schriftarmen Kulturen, die vor bzw. neben den Hochkulturen existierten beschäftigt.

Beide Fächer unterscheiden sich nicht nur deutlich in der geographischen und zeitlichen Abgrenzung ihrer Arbeitsgebiete, sondern auch hinsichtlich ihrer Methodologie. Während die Klassische Archäologie traditionell einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich der Kunst- bzw. Bildwissenschaft hat, tritt dieser Bereich in der Prähistorischen Archäologie aus Mangel an entsprechenden Quellen stark zurück. An seine Stelle treten vor allem systematische Analysen von Alltagsgegenständen sowie vergleichende Untersuchungen zu

Siedlungsweise, Wirtschaft, Grabsitten und Kult. Neben der archäologischen Feldmethodik kommt dabei ein breites Spektrum an speziellen Methoden sowohl aus den Geistes- wie aus den Naturwissenschaften zum Einsatz.

## **Thematische und regionale Spezialisierungen**

Eine Zwischenstellung zwischen Klassischer und Prähistorischer Archäologie nimmt die Provinzialrömische Archäologie ein, die sich mit den Überresten der römischen Kultur nördlich der Alpen beschäftigt. Sie bearbeitet primär mittels prähistorisch-archäologischer Methodik einen Randbereich der klassischen Antike.

Auch die Vorderasiatische, Biblische und Mittelalterarchäologie orientieren sich heute in ihrer Methodik an jener der Prähistorischen Archäologie, können aber zusätzlich auf schriftliche Überlieferungen zurückgreifen und mit der materiellen Hinterlassenschaft verknüpfen, wodurch es möglich wird, auch in die Gedankenwelt alter Kulturen einzudringen.

Innerhalb des skizzierten Feldes der archäologischen Fächer gibt es nicht nur zahlreiche regionale Spezialisierungen (z. B. Ägäische Archäologie, Etruskologie), sondern auch verschiedene thematische Spezialisierungen. Sie sind zumeist auf die Erforschung bestimmter Quellengruppen ausgerichtet. So erforscht z.B. die Epigraphik archäologische Gegenstände mit Inschriften und die Numismatik Münzen. Sehr dynamisch hat sich den letzten Jahrzehnten die Naturwissenschaftliche Archäologie entwickelt, die ihrerseits in verschiedene Teildisziplinen untergliedert werden könnte (Archäobotanik, Archäozoologie, Archäometallurgie, Geoarchäologie, etc.). Institutionell sind diese Forschungszweige allerdings zumeist von der Archäologie unabhängig, wie auch die Paläoanthropologie oder Prähistorische Anthropologie, die sich mit der Analyse menschlicher Skelettreste beschäftigt.

Eine etwas andere Form der Spezialisierung kennzeichnen die Ethnoarchäologie und die Experimentelle Archäologie. Der Begriff Ethnoarchäologie steht für die Untersuchung lebender Gesellschaften mit den Mitteln der Archäologie. Ziel ist es, Regelmäßigkeiten im Verhältnis von gelebter Kultur und materiellem Niederschlag zu erhalten, um dadurch jene Fälle, in denen uns nur archäologische Quellen zur Verfügung stehen, besser beurteilen zu können. Experimentelle Archäologie bezeichnet den experimentellen Nachvollzug von alten Technologien mit dem Ziel, diese besser zu verstehen. Sie spielt im Bereich der Vermittlung archäologischen Wissens an die Öffentlichkeit in Freilichtmuseen eine wichtige Rolle.

## **Aktuelle Forschung und Perspektiven**

Durch archäologische Untersuchungen werden grundsätzlich alle Bereiche menschlicher Kultur von der Umwelt über die Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft bis hin zur Religion abgedeckt, auch wenn die spezifische Quellenlage nicht auf jeden dieser Bereiche ein gleich guten Zugriff ermöglicht.

Aufgrund ihres Charakters als einer historischen Wissenschaft ist für die Archäologie der Unterschied zwischen Gegenwart und Vergangenheit und die Beschäftigung mit Fragen

sozialen und kulturellen Wandels zentral. Insbesondere kann die Archäologie besser als andere historische Fächer Aussagen über sehr langsam verlaufende, langfristige kulturelle Veränderungen machen. Eine wichtige Rolle spielen in diesem Zusammenhang Fragen nach dem jeweils frühesten Nachweis bestimmter Kulturelemente und nach den Ursachen für ihre Entstehung (erster Nachweis von Werkzeugen, erste Bildwerke, Entstehung bäuerlicher Gemeinschaften, die Entwicklung des Metallhandwerks). Ein besonderer Fokus der jüngeren Forschung ist dabei die Entstehung von sozialer Ungleichheit, die Bildung von Staaten usw.

Darüber hinaus untersuchen Archäologen weltweit Besiedlungsvorgänge und versuchen so in Zusammenarbeit mit Vergleichender Sprachwissenschaft und Humangenetik die Erschließung der Welt durch menschliche Gemeinschaften regional wie global nachzuzeichnen. Damit im Zusammenhang steht die Frage der Anpassung menschlicher Gemeinschaften an unterschiedliche Naturräume.

Ein weiteres Forschungsfeld bildet der Nachweis von Kulturkontakten zwischen politisch und ökonomisch unterschiedlich strukturierten Gesellschaften wie Staaten und Häuptlingstümern. Dabei geht es um Fragen der Rohstoffversorgung und des Handels mit spezifischen Fertigprodukten ebenso wie um Belege für den Austausch von Prestigegütern. Selbstverständlich bilden auch kriegerische Auseinandersetzungen ein wichtiges Thema archäologischer Forschung, auch wenn die ereignisgeschichtliche Dimension anhand archäologischer Quellen in der Regel nicht erfasst werden kann.

Schließlich bemüht sich die Archäologie in jüngerer Zeit auch verstärkt darum, die kulturellen Bedeutungen, die in prähistorischen Monumenten oder Artefakten kodiert sind, zu entschlüsseln.

## Perspektiven

Die Berufsaussichten für Archäologinnen und Archäologen sind, wie in allen nicht direkt auf eine bestimmte Anwendung bezogenen Fächern, alles andere als rosig. Dennoch ist es mit entsprechender Motivation und entsprechend langem Atem möglich, hauptberuflich archäologisch tätig zu sein.

Stellen für promovierte Archäologen gibt es in verschiedenen Bereichen. Ein wichtiger Sektor ist dabei die archäologische Denkmalpflege (auch: Bodendenkmalpflege oder international *Cultural Heritage Management*). Dazu kommen Stellen in archäologischen Spezialmuseen bzw. in allgemein kulturgeschichtlichen Museen. Schließlich bieten die Universitäten und wenige Forschungsinstitute (etwa das Deutsche Archäologische Institut mit seinen verschiedenen Abteilungen) in einem begrenzten Umfang Beschäftigungsmöglichkeiten für Archäologen. Wie in vielen anderen Bereichen ist der Einstieg meist von befristeten Arbeitsverhältnissen gekennzeichnet.

Daneben hat sich in Deutschland inzwischen auch ein begrenzter privater Bereich etabliert in dem ausgebildete Archäologinnen und Archäologen spezielle Dienstleistungen für öffentliche und private Auftraggeber anbieten (Prospektion, Grabungen, Ausstellungen, Publikationen).

Außerhalb des engeren Faches bieten schließlich auch der Medienbereich und die Tourismusbranche (Reiseführer) in begrenztem Umfang Beschäftigungsmöglichkeiten für Archäologen mit entsprechenden Zusatzqualifikationen.